

## Was ich noch zu sagen hätte...



### Ausbildung, Fortbildung, Bildung überhaupt... Wohin führt das alles?

Orientalischer Tanz ist ein Improvisationstanz – Punkt. Will ich ihn als Hobby betreiben oder in orientalischen Ländern tanzen, wäre eine wirkliche Ausbildung sicher herausgeschmissenes Geld. Dort wird mehr Wert auf den Ausdruck, die Musikinterpretation und das „gewisse Etwas“ gelegt. Das ist auch gut so!

Wir leben jedoch in Europa – in den meisten Fällen sind wir europäischer Herkunft und haben das so viel beschworene „ägyptische Gefühl“ wahrlich nicht mit in die Wiege gelegt bekommen. Zu glauben, dies könne man bei Ägyptern oder Orientalen überhaupt (er)lernen, ist mehr als anmaßend und aus meiner Sicht schlichtweg blauäugig. Gefühle kann man nicht erlernen. Man kann vielleicht ein Gefühl für etwas entwickeln. Eventuell kann man auch die Kultur verstehen und teilweise leben, ganz sicher aber kann man das Gefühl, welches in die Wiege gelegt wird, nicht erlernen. Ein Beispiel hierfür ist die Tatsache, daß in allen ägyptischen Liebesliedern stets in männlicher Form gesungen wird, weil es aus ägyptischer Sicht „unschicklich“ ist, die angesprochene Frau direkt zu besingen. In Europa schüttelt man darüber nur den Kopf. Hier ist es völlig normal, eine Frau zu besingen, sie direkt anzusprechen und sie gegebenenfalls auch direkt anzumachen. Dies ist völlig wertneutral zu sehen. Beides hat seine Berechtigung und beides hat auch seinen Charme – jedem das Seine! Aber allein daran, daß sich schon hierüber die Gemüter unterschiedlich schnell erhitzen, sieht man doch, daß man Gefühle eben nicht erlernen kann. In Norddeutschland sagt man dazu sehr frei nach Shakespeare: Wat dem een sin Uhl, is dem annern sin Nachtigall.

Wir leben also in Europa: Wie lernen Europäer?

Als Europäer – speziell als Deutsche – gehen wir beim Erlernen von Neuem stets analytisch und geregelt vor. Das ist unser Markenzeichen, dafür steht „made in Germany“, das hat uns einen guten Ruf in vielen Branchen auf internationaler Ebene gesichert. Unser Tanzstil ist dementsprechend klar strukturiert, technisch exakt, fundiert recherchiert (hoffentlich) und leider nur selten emotional geprägt. Hier möchte ich ansetzen:

Der Orientaltanz in Deutschland ist – im Gegensatz zum eben Beschriebenen – sehr emotional und leider nur sehr wenig strukturiert, technisch exakt und fundiert recherchiert – Ausnahmen bestätigen hier nur die Regel! Das führt zu einem Dilemma...



**Diese Kolumne soll Diskussionen hervorrufen, zum Nachdenken anregen und schließlich das Bild vom Orientaltanz in Europa von verschiedenen Seiten beleuchten. Ich stehe gerne zur Diskussion bereit, wenn Ihnen danach ist:**

**info@said-el-amir.de**

Was will das europäische Publikum?

Es will unterhalten werden – auf hohem Niveau – künstlerisch, emotional und auf den Punkt. Es möchte qualitativ hochwertige „Ware“ und ist bereit, für entsprechende Qualität auch entsprechend zu bezahlen – zumindest für nachweislich gut ausgebildete Tänzerinnen. Dabei ist völlig nebensächlich, ob die Show bei Onkel Otto, im Restaurant oder auf einer „echten“ Bühne stattfindet. In einer Zeit, in der „höher, schneller, weiter“ die scheinbar wichtigsten Parameter für den Erfolg sind, ist es daher unabdingbar, die Bedürfnisse beider Seiten – die der Zuschauer genauso wie die der Tänzerinnen – unter einen Hut zu bringen. Wie soll das aber gehen, wenn tatsächliche Aus- und Fortbildungen allesamt zwar irgendwie das ein oder andere anbieten – somit also zur Bildung beitragen –, aber selten die wirklich wichtigen Grundlagen fusioniert vermitteln? Und wie sollen sich Schülerinnen für das für sie Richtige entscheiden, wenn Anhängerinnen des ägyptischen Stils jede Bemühung europäischer Lehrerinnen anfechten und wenn besagte Europäer dem ägyptischen Stil keine Berechtigung zugestehen?

Unterhaltung auf hohem Niveau kann nur bieten, wer auch entsprechend geschult ist. Das kann – im Glücksfall – über jahrelanges wöchentliches Training genauso erlangt werden wie über komprimiertes Lernen in Aus- bzw. Fortbildungen an regelmäßigen Wochenendterminen über eine kürzere Zeit. Das Ziel ist maßgeblich dafür verantwortlich, welchen Weg die Schülerin letztlich wählt. Auch ist hier der eigene Ehrgeiz und die intrinsische Motivation ausschlaggebend für die Wahl der gewünschten Bildung. Schülerinnen des Orientaltanzes haben insofern die Wahl, welche Bildung sie letztendlich erzielen möchten, als daß allein das Bewegungstalent entscheidend für die endgültige Form der Ausbildung ist. Jedes Talent muß jedoch zunächst gefunden, dann gefördert und schließlich gefordert werden. Daher sollte jede Lehrerin ihre Schülerinnen rechtzeitig „aus der Hand geben“, wenn sie merkt, daß die Schülerinnen mehr Potential haben, als sie als Lehrerin fördern/fordern kann.

Ach ja... das gilt auch umgekehrt! Wenn Schülerinnen ständig überfordert sind, ist es ebenfalls ratsam, darüber zu sprechen... aber das ist ein anderes Thema.

\* Text: Said el Amir  
Foto: Dr. Monika Löffelholz

